

Illustrierte Haus- und Garten-Zeitung

Empfehlenswerte Erdbeersorten

Ratschläge für neue Pflanzungen

Im August pflanzt man neue Erdbeerpflanzen an, denn länger als drei bis vier Jahre halten die alten Erdbeerpflanzungen nicht aus, weil die Pflanzen ertraglos werden, indem die fruchttragenden Stämme verholzen und auch die Fruchtlast des Landes erschöpft ist.

Nun ist es aber nicht so leicht, diejenige Erdbeersorte aus den vielen Sorten herauszufinden, die



Sizilianische Sorten, die zwei bis drei Meter hoch werden und hochschmiedende Früchte liefern

die für den jeweiligen Gartenboden paßt. Auch ist es nicht ratsam, zu Erdbeersorten im engen Gartenraum anzupflanzen, da die Erdbeere leicht ausartet und die Blätter dann den Ertrag schmälern.

Die bekannteste und ertragsreichste kultivierende Erdbeersorte auf unserem nördlichen Erdbeeren ist immer noch die „Ratons Noble“, eine Sorte, die auch den Transport als reife Frucht gut aushält. Die Frucht ist groß, leicht herzförmig, leuchtend scharlachrot, mit festem Fruchtfleisch und fräftigem, weinartigem Geschmack. Die Pflanze ist sehr widerstandsfähig gegen alle Witterungs- und Unfälle und gedeiht selbst in rauher Lage noch vortrefflich. Zum Hausgebrauch sowie auch zum Massenbau für den Marktverkauf sehr zu empfehlen.

Gute Erdbeersorten sind ferner „Eieger“, „Jundun“, „Kaisersämling“ und „Deutlich Ebern“. Dann gibt es noch eine Menge Neuzüchtungen, die alle mehr oder weniger wertvoll sind und sich je nach Eigenart des Bodens und der Bodenverhältnisse in den verschiedenen Jahren und in den verschiedenen Sorten verschiedenartig verhalten. Die Pflanze ist sehr widerstandsfähig gegen alle Witterungs- und Unfälle und gedeiht selbst in rauher Lage noch vortrefflich. Zum Hausgebrauch sowie auch zum Massenbau für den Marktverkauf sehr zu empfehlen.

Ein gefährlicher Feind der Erdbeerkulturen

Vor einer Reihe von Jahren wurde von der Gärtnereikanzlei zu Gießenheim zum ersten Male auf eine Erdbeerkrankheit aufmerksam gemacht, die unterdessen wiederholt beobachtet worden ist, so daß sie Beachtung verdient. An den Blättern kränkelnd und vertrocknend sind die Blattschäfte, die sich dabei lebendig färben. Bei mäßiger Luftfeuchtigkeit zeigen sich auch die jüngsten Blätter schon gelblich, sie entwickeln sich langsamer, zeigen nicht die nötige dunkelgrüne Farbe und sind an der Unterseite auffallend bespinnelt. In der Folge bleibt die ganze Pflanze im Wachstum zurück; die Ernte wird gemindert. Als Krankheits-erzeuger wurde eine kleine Milbe festgestellt, die in großer Zahl an den jüngsten, noch wachsenden Blattschäften lebt. Von den kleinsten Blättern der Pflanzenentstehung bis hin zu den ältesten Blättern, die in großer Zahl an den Blättern, die unterhalb der Erde zu liegen kommen, zu finden sind. Die Ernte wird gemindert. Als Krankheits-erzeuger wurde eine kleine Milbe festgestellt, die in großer Zahl an den jüngsten, noch wachsenden Blattschäften lebt. Von den kleinsten Blättern der Pflanzenentstehung bis hin zu den ältesten Blättern, die in großer Zahl an den Blättern, die unterhalb der Erde zu liegen kommen, zu finden sind.

rend des ganzen Sommers junge Tiere, die sich auf alle Teile der Pflanze ausbreiten. Die Befämpfung dieses sich immer mehr und mehr ausbreitenden Schädlings ist äußerst schwierig. Es ist das ratsamste, die befallenen Pflanzen sofort beim ersten Auftreten der Milbe zu verbrennen. Ausläufer dieser befallenen Pflanzen sind natürlich auch zu vernichten, denn sie sind angestrichelt. Auch in Bezug auf Winterhartigkeit bestimmter Sorten hat man keine Befämpfungsmöglichkeit, denn alle Sorten werden gleichartig befallen.

Die Zitrone im Haushalt

Die Zitrone stammt aus Indien und Cochinchina. Von dort aus wurde sie nach Südamerika, Nordafrika und Westindien gebracht, und heute kultiviert man sie wohl in den meisten warmen Ländern. Selbst in Simone am Gardasee gedeihen diese nützlichen Früchte.

Der trübe im Sommer nicht gern eine saftige Zitronenlimonade, und wie köstlich munden Speisen und Kuchen, die mit Zitronensaft oder Zitronenöl bereitet sind. Auch bei kalten Getränken leistet der Saft, wenn wir ihn unverdünnt zum Gurgeln benutzen, gute Dienste; ebenso ist er mit heißem Zuckersaft vermischt als schmerztreibendes Mittel bei Erkältungen wohlkannend und unentbehrlich. Vermischen wir drei Teller Zitronensaft mit drei Teller guten Gutes, einem Eiweiß und einer Messerspitze Salz, so ist dies ein nützliches Mittel in einer nicht zu empfindlichen Flüssigkeit, und reibt wir uns jedesmal nach dem Waschen mit ein paar Tropfen dieser Flüssigkeit die Hände ein, so werden wir uns über saubere und weiche Hände freuen. Schneiden wir in den Waschtisch eine Zitrone mit der Schale in feine Scheibchen und lassen wir sie in der Wäsche mitgehen, so erhalten wir eine schöne saubere Wäsche. In den Tropen, wo die Zitronen gegen werden, trocken die Eingeborenen eine Zitrone zum Kraut, ge-

schneiden sie und reinigen damit die ungeschliffenen, weißen Dielen. Auch als Fleck- und Putzmittel läßt sich die Zitrone verwenden. Statt angelegenen Messing- oder Kupfergeschirr wird wieder blank und sauber, wenn wir es mit einer durchgeschüttelten Zitrone gehörig abreiben. Hierauf trocknen wir die Gegenstände sorgfältig undreiben sie mit einem in feine Schälentriebe getauchten Lappen nach. Als Fleckmittel läßt sich der scharfe Zitronensaft ebenfalls gebrauchen. Er soll sich gegen frische Eisenflecke gut bewährt haben. Wir erhitzen den Saft in einem Porzellangefäß bis zum Kochen, legen die angefeuchtete Fleckstelle hinein und lassen sie so lange darin liegen, bis der Fleck verschwunden ist. Hierauf waschen wir die betreffende Stelle in klarem Wasser aus.

Und welche Hausfrau schätzt nicht zum Waschen des Osterfestes das Zitronenwasser? Es wird in Spanien und Italien aus der unreifen, grünen Schale der großen, süßen Zitronen gewonnen, indem man die inneren Fleischteile entfernt und die Schale in Zucker eintrübt, wodurch sie farblos, D. B.

Reine Gefäße so feil wie Eisen zu machen. Zu diesem Zweck streicht man den Saft einer Zitrone mit einem feinen Pinsel auf die Gefäße auf. Dieser Saft entfernt alle Fettreste und macht die Gefäße so sauber wie Eisen. Er ist auch ein gutes Mittel zur Reinigung des Porzellan- und Glasgeschirrs. Er entfernt alle Fettreste und macht die Gefäße so sauber wie Eisen. Er ist auch ein gutes Mittel zur Reinigung des Porzellan- und Glasgeschirrs.

Messerschleifmaschine für den Haushalt

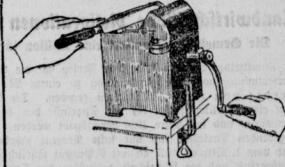
Die kleinen, handlichen Messerschleifmaschinen haben sich heute schon fast in allen mittleren oder kleineren Haushaltungen eingebürgert und die bisher so lästige Arbeit der Hausfrau in dieser Beziehung wesentlich erleichtert. Die Messerschleifmaschine soll einem mittleren Bedürfnis entgegenkommen, das gemäß nicht weniger praktisch und zweckmäßig erscheint, da stumpfe Messer für jeden Wirtschaftlichen und Haushaltbetrieb zu den Unannehmlichkeiten gehören.



Ein 15jähriger Sattler, der 60 Zentimeter hoch ist und auf einem Berliner Sattler alle Jahre läuft

Es ist nicht immer möglich, Schleifereien aufzusuchen und dieses Geschäft dem Zufall zu überlassen und einem umherziehenden Messerschleifer zu überantworten. Infolgedessen wird man sich gern einer kleinen Hilfsmaschine bedienen, die den gewünschten Zweck erfüllt, dem häuslichen Gebrauch den nötigen Service leistet und sich somit für den gewöhnlichen Wirtschaftlichen Betrieb, für Pensionen, Kantinen, wie für alle Haushaltungen unentbehrlich macht.

Die Messerschleifmaschine ist einfach und gefahrlos zu handhaben, schließt alle Messertypen in wenigen Sekunden auf und spart, ohne daß man dabei das geringste Bedürfnis der Schärfe bedarf, die nötige Zeit. Die Schleifwerke der kleinen Hilfsmaschine bestehen aus besten und haltbarsten



Elektronen. Die Maschine selbst ist an jedem Tisch durch die unterbundene Schraubverbindung zu befestigen und wird nach Eingelen des Messers lediglich nur mit einer Hand geführt. Ob Trauhner- oder Tischmesser, ob kleinere oder größere Schlachtmesser, es wird der gewünschte Erfolg immer erreicht werden.

Messerschleifmaschine man in warmen Sommermonaten und selbst nach dem Essen mit weichen Löffeln so lange nach, bis der Glanz wieder da ist.

Bewandlung abgenutzter Gummiartikel. Es ist ratsam, abgenutzte Gummiartikel nicht lange aufzuliegen, da sie leicht zerfallen werden. Sie lassen sich praktisch nur durch eine Messerschleifmaschine reparieren. Man nimmt den Schaden und schneidet aus diesen noch einem geeigneten Schleifmittel Form, indem die Schleifwerke, welche die Schleifwerke sind, die eine auf die rechte, die andere auf die linke Seite, damit man, wenn der Stoff abgetragen ist, die Schärfe wieder bekommt. Weiterhin befindet sich im Winkel des Messers eine Schraube oder ein Ölloch, das als Nutenband der Schärfe genommen werden kann, die dann im Nu vor und abgenommen wird und viel Mühe spart.

Wenn ein Zimmer abgeräumt wird, so hat man sich eine Rolle der Spitze mit aufbewahren und aufbewahren, da sie leicht zerfallen werden. Sie lassen sich praktisch nur durch eine Messerschleifmaschine reparieren. Man nimmt den Schaden und schneidet aus diesen noch einem geeigneten Schleifmittel Form, indem die Schleifwerke, welche die Schleifwerke sind, die eine auf die rechte, die andere auf die linke Seite, damit man, wenn der Stoff abgetragen ist, die Schärfe wieder bekommt. Weiterhin befindet sich im Winkel des Messers eine Schraube oder ein Ölloch, das als Nutenband der Schärfe genommen werden kann, die dann im Nu vor und abgenommen wird und viel Mühe spart.

Das B.V.Z. Kochbuch

Nun ist die Geschichte wieder fällig von der Kochkiste, wenn ich Euch für meine Ferien Rezept eintrage, und von Amundus, der Euch alle Freitag getreulich davon ausweist. Die Geschichte erzählt ich alle Jahre um dieselbe Drohe — heute will ich sie mir aber schenken und Euch auch, weil ich's eilig habe und mit dem Zug nicht zu passen ist! Die Kasperle Karte folgt drum auch, noch schnell geht:

Maltzheiser Reis
1/2 Pfund besten Reis waschen, brühen, mit kaltem Wasser aufsteigen, halb weich kochen, ablassen lassen und mit kaltem Wasser übergießen und völlig ablaufen lassen; darauf mit 1/2 Liter Weinweine, abgeriebener Schale 1/2 Zitrone und Saft von 2 Zitronen, Zucker nach Geschmack ganz weich kochen, in eine geölte Form füllen und nach Erfallen stützen. Mit eingedünsteten Früchten und Schlagrahm servieren.

Jan im Saft
1 Pfund gute Backstücken, 1/2 Pfund Reis, 1/2 Pfund feine Graupen sauber waschen, dann eine Serviette einige Minuten in heißes Wasser legen, gut ausdrücken und in eine tiefe Schüssel legen. Dann den gebrochenen Reis, die Pfannkuchen und die Graupen lagenweise auf das Tuch schichten und zudrücken, aber nicht zu fest, damit alles gut quellen kann. 2 bis 2 1/2 Stunden kochen, mit brauner Butter servieren.

Preßkopf
Ein Schweinekopf wird in Wasser mit Salz und Zwiebel recht weich gekocht, vom Knochen entfernt und in feine Würfel geschnitten, dann gehobenen Pfeffer und Gewürz, sowie einige Kübel zerhackt darunter, alles gut durcheinanderreiben; das Fleisch in ein Tuch oder einen Schwamm lassen, dann das Tuch oder den Schwamm zwischen zwei reine Bretter legen und 24 Stunden befeuchten, kalt in Scheiben schneiden und mit Essig und Öl zu Tisch geben.

Schaumbier
2 frische Eier mit 70 Gramm Zucker klar rühren, 1/2 Liter Bier, etwas Zitronenschale und feinen Zucker dazu geben, alles unter beständigem Schlagen auf schnellstem Feuer bis ans Kochen bringen, dann in Gläser füllen.

Für unterwegs streicht mir Citra noch auf die Stellen

Kirschspeise
Die Kirschchen werden entkernt, mit Milch und Wasser, einigen geriebenen Eiern und kaltem Mandel-, Zucker-, Zitronenschale und Saft, etwas Wein gekeimt, mit Sago oder Mandarmin abgerührt und in eine ausgepölte Form zum Kaltwerden gegeben. Eine kräftige Vanillesose oder Schlagrahm kann man dazu geben.

Erdbeerspeise
Die Erdbeeren werden gewaschen und entkernt, durch ein grobes Sieb gerührt, mit Zucker und etwas aufgelöster weißer Gelatine vermischt und dann mit Schlagrahm durcheinandergerührt. Man läßt die Speise recht kühl eine Stunde stehen.

Erdbeertorte
Einen Würfelzucker bereitet man aus je 125 Gramm Butter, Zucker und Mehl, 1 Gl. abgeriebener Zitrone, Vanille, Mandeln der Zeit richtig durchgeschlagen, soll man ihn aus und macht eine runde Platte für die Springform oder legt einen Teigrand um die Platte und läßt sie festliegen. Sodann belegt man sie mit eingezuckerten Erdbeeren und spürt mit Hilfe einer spitzen Litz, in welche eine kleine Öffnung gemacht wird, Schlagrahmbüscheln um die Erdbeertorte.

Fleischsalat
Gebratene oder gekochte Fleischreste, Gurken, Tomaten, gekochte Pilze schneidet man in kleine Scheibchen, reibt eine Zwiebel hinein, gibt feine Sardellen hinzu und übergießt alles mit saurer Sahne, Zitronensaft, Pfeffer, Salz und nach Geschmack Zucker.

Erdbeeren mit Rum
Gut gereinigte Erdbeeren werden entkernt und lagenweise mit Zucker in ein Glas getan. Zucker als letzte Schicht. Zuletzt wird Rum darauf gegeben und das Glas mit Pergamentpapier zugedebnet.

Erdbeerlecke
Aus ganz reife Früchte vermischt man, zerquetscht sie, läßt den Saft durch ein feines Tuch laufen und kocht ihn mit gleichen Teilen Zucker unter fleißigem Umschütten zu Gelee ein. Fülle es in mit Rum ausgepölte Gläser und binde mit Pergamentpapier zu.

Spurt Gutz für vier Wochen Brief und Unschick, da Amundus weder Postkarte, noch Schlagrahm hat! Mit dreifachem Jubel-Goldbräu
Gorgon Zola II.

Die Welt in Sonne eingetaucht Blumen, nichts wie Blumen!

So orn ist feiner, daß er nicht sein eigen nennt
Ein winziges Blumentöpfchen voll Vaterland
Und dem nicht wenigstens auf solchen Stücken Kontinent
Gewächs ein kleiner Raktus vorderhand.
Aus Floras Pflanzhorn, nun sie schneidet einher,
Ein wenig purzelt in den ärmsten Schloß.
Der Blumentier sind wie Sand am Meer,
Und feiner, feiner blüht da kinderlos!

In Lenzelhof bei Zante Nöckchen flürmen
Die wilden Blüten heimlich fest und Gans;
Wohin die Ranken sich noch bieder stürmen,
Rann Lanzchen überhaut nicht mehr heraus.
Dornröschen könnte man sie beinah nennen,
(Wär' ich der Prinz, ich lieb' sie weiter pennen!)

Am Grundstüßchen des Gisse Liebestaut
Gingende, kein Bißel richtig schäffert,
Wählt wieder lieblich Kartoffelkart,
In dem die ganze Gegend dort verwirret.
Jedoch Gisse gleich Floras schönstem Kind...
Wie eine Walderdbeere laßt ihr Müßchen.
Hier möchte ich der Märchenprinz mal sind,
Und war' es nur ein Viertelhändchen!

Die Welt in Sonne eingetaucht,
Ein düffelmeiner Teppich jede Wieße...
Wir ist, als sprädelt du, Gisse,
„Nehm' jeder sich, soviel er brauch'!“
Victor Holling.

25 Millionen Mark bewilligt Zur Linderung der Berliner Wohnungsnot

Der Magistrat hat in seiner Sitzung am 7. Juli die Beschlüsse der Stadtverordnetenversammlung betreffend Maßnahmen zur Linderung der Berliner Wohnungsnot beraten und ihnen mit einigen Ergänzungen bzw. Erläuterungen zugestimmt.

Tanach sind zunächst die im Beschluß der Stadtverordnetenversammlung bewilligten 25 000 000 Mark auch vom Magistrat bewilligt. Dieser standen nur 10 000 000 im Etat 1926, es treten also 15 Millionen neu hinzu. Von den 25 Millionen sind 15 Millionen für die Aufstockung der zum Bau von Wohnungen für unrentable und funderbeite fünfzehn umgebend bereitwillig. Ferner sollen verwendet werden: 1 1/2 Millionen Mark als Arbeitslohn für die wohnungsbedürftigen häusliche Beamte, Angestellte und Arbeiter. 200 000 Mark als zinslose Darlehen für erkrankte Kriegsteilnehmer und zwei Millionen Mark als Zuschüsse zur Wiederherstellung von Verfallwohnungen.

Die Rückstellungen sollen in Form von Darlehen bei der Stadtsparkasse aufgenommen und allmählich bei der Nachfrage des tatsächlich eintretenden Bedarfs angefordert werden. Der dann noch verbleibende Rest von 6,27 Millionen soll bis zum Februar 1927 für Aufstockungen des nächsten Baujahres bereitgestellt werden.

Hinsichtlich der von den Stadtverordneten beschlossenen Ermäßigung des Baukostenzuschusses hat der Magistrat ebenfalls Stellung genommen. Da der Etat jede rechtliche Grundlage über sonstige gorteler Einfluß fehlt, soll die Wohnungsfürsorgegesellschaft Berlin m. b. H. angewiesen werden, die von ihr bisher bewirkte Bewilligung von Zuschüssen an die ausführenden Baufirmen beizubehalten, um so, wenn nötig, etwa in der Entscheidung stehenden Preisstreitigkeiten entgegenwirken zu können.

Die städtische Mietschutzkommission im Zusammenhang hiermit, bei dem Bau von Wohnungen in geschlossenen Mietskasernen Umfang einen etwa dadurch entstehenden Bedarf an Schulgrundstücken in Berücksichtigung zu ziehen. Die Neuerschaffung von Schulräumen selbst ist von vorn zu soll durch Fällungnahme mit der Schulverwaltung vorzubereiten.

Landwirtschaftliche Metiorationen um Berlin Die Gemeinde garantiert eine Million für Darlehen

Amnestierbar vor den nächsten Ferien hat die Stadtverordnetenversammlung nach ihrer Zustimmung zu einem Metiorationskredit von einer Million gegeben. Die Mittel in Höhe einer Million sollen bei der Sparkasse der Stadt Berlin aufgenommen und im Jahre 1926 verausgabt werden. Die hierzu zu begleitenden Darlehen sind mit sechs Prozent jährlich zu verzinsen und vom 1. Oktober 1927 ab mit 6 Prozent jährlich zu tilgen. Einen Zinsverlust und die Bürgschaft gegenüber der Sparkasse übernimmt die Stadt.

Tanach legt die Stadt, das schon vor zwei Jahren begonnene Werk fort, das eine Förderung der Wohnmachung von Debland in der näheren Umgebung von Berlin bezweckt und die finanzielle Metiorationsarbeit ergäuzen soll. Es kommen hierbei drei große Gebiete in Betracht, das Rhinisch, das haveländische und das der Ruckelbauverband. Schon bisher sind Erfolge bei dieser Metiorationsarbeit zu verzeichnen. Die neue Million soll in der Form kurzfristiger Darlehen an Genossenschaften und Einzelbetriebe verteilt werden. Dabei ist insoweit gegenwärtigen Darlehen einjährige Verzinsung und Tilgung aufweisen. Während bisher eine Verzinsung von sieben Prozent und eine jährliche Tilgung von zehn Prozent gefordert wurden, werden die jetzigen Darlehen gegen eine jährliche Verzinsung von sechs Prozent hergegeben. Auch die Tilgung ist mit sechs Prozent in Aussicht genommen, aber sie soll nicht bereits im ersten Jahre eintreten, sondern erst nach einem Jahre, also nach dem Genuss einer ersten vollen Ernte. Es ist nicht zu erwarten, daß die Ertragskraft in der Folge nicht die Mittel zu diesen Bedingungen herzugeben, doch nimmt der Kredit an, daß er höchstens mit einer Belastung der Zinsen und Kosten von 1 1/2 Prozent zu rechnen haben wird. Die Deckung für diese Differenz soll im nächsten Haushalt erfolgen.

Schiedspruch für die Berliner Metallarbeiter. Die Vereinigung der Berliner Metallarbeiter hatte das Lohnverbot für die Metallarbeiter gestündigt und dabei eine Ersatzleistung der Löhne beantragt. Da die Verhandlungen zwischen den Tariforganisationen keine Einigung brachten, fällt der Schlichtungsausschuß einen Schiedspruch, wonach die bisherigen Löhne bis zum 31. August weiterzahlbar sind. Die Arbeitgeber haben diesem Schiedspruch bereits zugestimmt.

Ein Versicherungsschwindel aufgedeckt

Der Syndikus und Generalsekretär des Reichsverbandes der deutschen Lichtspieltheaterbesitzer stellte gefälschte Policen aus — Der Täter spurlos verschwunden

Die Kriminalpolizei ist in den letzten Tagen einem Versicherungsschwindel auf die Spur gekommen, der sich so bemerkenswert ist, als es sich um einen Betrüger handelt, der besonders in Film- und Künstlerkreisen eine bekannte Persönlichkeit war. Die Kriminalpolizei ist kürzlich mit der Auffklärung des Falles beschäftigt. Der Täter, ein Dr. jur. Mag. Renner, ist flüchtig.

In den letzten Tagen tauchten wiederholt Gerüchte auf, daß ein gewisser Dr. jur. Renner aus Alt-Moabit 88a sich unaufrichtiger Machenschaften habe schuldig kommen lassen. Dr. Renner ist Syndikus und Generalsekretär des Reichsverbandes der deutschen Lichtspieltheaterbesitzer und betätigt sich auch als Redakteur von Filmfachzeitschriften. Durch seine Tätigkeit gewann er enge Fühlung mit den Persönlichkeiten der Filmindustrie und verlor es seit 1924, sie zu betreiben, eine Versicherung für Unfall, Leben, Schäden usw. einzugehen. Er stellte Policen aus, die von der Firma Gardner, Mountin u. Co. Ltd., London, ausgestellt waren. Die Gerüchte, daß mit diesen Versicherungen nicht alles mit rechten Dingen zugehe, haben durch die Ermittlungen der Kriminalpolizei jetzt ihre Bestätigung gefunden. Renner war nie von der genannten englischen Firma beauftragt, in Deutschland Versicherungen abzuschließen. Die Firma lehnt jede Verantwortung für den von Renner angefertigten Schaden ab. Ingeheim wollte Renner die Formulare von einem gewissen William Brink erhalten haben, ein Mann dieses Namens konnte jedoch bisher nicht ermittelt werden. Die Prämien, die Renner von den Versicherten einzug, verwendete er für sich. Er erweckte in den Seiten auf den Glauben, daß eine gleichlautende Versicherungspolice bei Lloyd, London, deponiert ist. Der Vertreter Lloyd's erklärt dagegen, daß von einem solchen Depot nichts bekannt ist. Die von Renner abgeschlossenen Versicherungen sind demnach völlig wertlos.

Bis jetzt konnte noch nicht festgestellt werden, in welcher Höhe die unterschlagenen Gelder sich bewegen. Amnestierbar ist anzunehmen, daß es sich um etwa 100 000 Mark handelt. Jedenfalls trifft die Nachricht, wonach es sich um einen Millionenbetrag handelte, nicht zu. Renner konnte besonders deshalb seine Beträge nicht unentdeckt fortsetzen, weil er kleinere Schäden an die Versicherungsgesellschaft ausbezahlt, und so das Vertrauen immer weiterer Kreise zu gewinnen verstand. Als das Gerücht von den Unterschlagungen Renner's sich immer mehr verbreitete, wurde Renner von seinem Posten suspendiert. Von dieser Zeit an ist der Betrüger spurlos verschwunden, aber es ist anzunehmen, daß sich Renner noch immer in Berlin aufhält.

Einem Aktienschwindel betrieb ein angeblicher Julius Schapiro, der aus Nordamerika stammen soll und in der Weltfamastraße 37/38 ein Bureau unterhielt. „Schapiro“ kündigte an, daß er für Aktien zu verkaufen habe und Anteilsgesellschaften ausstellte. Er nannte seine Firma „Continental Handelskontor G. m. b. H.“. Da er als Ausländer zur Gründung einer G. m. b. H. nicht berechtigt war, gewann er zwei deutsche Zeilhaber, die er nach der gerichtlichen Eintragung absand und zum alleinigen Inhaber war. Für die eingetragenen Aktien und Anteile schickte er die geschickten Summen ab, aber weder Aktien, noch Schecks zustellte. Auf die Anfragen der Betroffenen hin wurde der angebliche Amerikaner gefahren von dem Beamten der Dienststelle F. 7 der Kriminalpolizei verhaftet und nach dem Polizeipräsidium gebracht. Von dem Gelde belief er seinen Pönig nicht. Es ist tatsächlich Schapiro heißt und Amerikaner ist, bedarf noch der Bestätigung. Da er, wie er sagt, seinen Aktien verloren hat, Meldungen von Betroffenen, die noch keine Einzüge gemacht haben, nimmt Dienststelle F. 7 in der Georgenstraße 30 entgegen.

Immer neue Wetterkatastrophen

Imweiter im Magdeburger Gebiet
Die Elbe im Steigen — Große Wasserfährden in Mittel- und Süddeutschland

Magdeburg, 8. Juli. (Privat.)
In den heutigen Mittagsstunden wurde Magdeburg und Umgebung wiederum von einem schweren Unwetter heimgesucht, das sich an Heftigkeit mit dem von letzten Sonntag messen konnte. Die Niederschlagsmenge erreichte während 20 Minuten 20 Millimeter. Während die Elbe sich das Wasser an vielen Stellen und richtete von neuem großen Schaden an, der aber nicht so umfangreich wie am Sonntag war, da sich das Unwetter bald verzog. Jedoch ist das Wasser wieder in viele Wohnungen und zahlreiche Keller gedrungen. Die Feuerweh wurde in über hundert Fällen zur Hilfe herbeigerufen. Einige fette Blüchtlage richteten sonderlichen Schaden nicht an.

Rechen, 8. Juli. (W. Z. B.)
Das Hochwasser der Elbe erreichte heute nacht mit 240 Zentimeter über Null den Höchststand und geht langsam weiter.
Gießen, 8. Juli. (W. Z. B.)
Seit früh 1/2 Uhr entlief sich in der südlichen Gegend Gießens über den Drienhausen, Gardentich und Wapendornsteinberg ein Gewitter mit heftigen Regenschauern und richtete von neuem großen Schaden an, der aber nicht so umfangreich wie am Sonntag war, da sich das Unwetter bald verzog. Jedoch ist das Wasser wieder in viele Wohnungen und zahlreiche Keller gedrungen. Die Feuerweh wurde in über hundert Fällen zur Hilfe herbeigerufen. Einige fette Blüchtlage richteten sonderlichen Schaden nicht an.

Stöttingen, 8. Juli. (W. Z. B.)
Die schweren Unwetter mit wolkenbrüchtem Regen, die sich in der vergangenen Nacht über Stöttingen und Umgebung entluden, haben besonders im Garbetal durch Heberflutung der Felder schwere Schäden angerichtet. In Wolkmarschen ertrank eine hühnerartige Zeuchschweine, die dort zu Wasser weilt, in der hochgehenden Flut des Garbetsches. Ihre Leiche konnte erst heute geborgen werden.
Schlotheim, 8. Juli. (W. Z. B.)
Ein hurchbarer Wollenbruch ist in letzter Nacht zwischen Schlotheim und Koerner niedergegangen. Die Dächer der dortigen Häuser ließen unter Wasser, auf der Zentrale Scherfener sind zahlreiche Schale und Kleintier ertrunken, ebenso ist in Schlotheim viel Vieh umgekommen. In Schlotheim stützten fünf Häuser ein; andere Häuser wurden so stark beschädigt, daß sie abgebrochen werden müssen. Das Steinpflaster mehrerer Straßen wurde durch die Wasserfluten aufgerissen. Der auf den Fluren und Feldern angerichtete Schaden ist außerordentlich groß. Aus Sonderhausen wurde heute früh Hilfe angefordert.

Zeitzgau, 8. Juli. (Privat.)
Heber Waldbetten ging ein verheerender Wollenbruch nieder, der die gesamte Ortsgasse völlig unter Wasser setzte. Um 9 Uhr entlief sich ein gewaltiger. Ein einziger hurchbarer Blüchtlage erschütterte den ganzen Ort. In den benachbarten Ortsgassen wurde die Feuerweh alarmiert. Die Wens ist in kurzer Zeit um die fast unangenehme Höhe von zwei Metern angeschwollen. Ein anderer Wollenbruch baute in der Gegend von Arnsleben ein. Der Blüchtlage entging ein Amwehen, das bis auf die Grundmauern niederbrannte.
Fuchswangen, 8. Juli.
Nach heftigem, wolkenbrüchtem Regen, der fast fünf Stunden dauerte, brach heute nacht 1/2 Uhr schweres Hochwasser über Fuchswangen herein. Die Feuerweh wurde alarmiert. Die Stadtmühle stand vollständig unter Wasser, das durch die Fenster des Wohnhauses ein- und austrat. Mit großer Wucht konnte das Vieh gerettet werden. Die Adenwinhaber und Hausbesitzer der an der Elbe gelegenen Wohnhäuser mußten die unteren Räume verlassen. In der Nähe des Bahnhofs Stöttingen war der Bahndamm unterpflüß; der Zug

verkehrt wurde durch Umsteigen aufrechterhalten. Auch das Wörsnitztal stand unter Wasser. Die Ortsgasse Mochach wurde völlig überflutet. Von 4 Uhr morgens ab flet das Wasser. Jede weitere Gefahr dürfte kurzzeit befeit sein.

Im Zusammenhang mit der Hochwasserkatastrophe im Hirschberger Tal sind Nachrichten durch die Presse gegangen, die gesundheitliche Gefahren für das betreffende Gebiet bekräftigen. Die Gefahr ist, daß die Wasserfluten das Gebiet um Zeitzgau mit einwandbreitem Wasser überfluten, von denen die betroffenen Ortsteile bis auf weiteres mitverforgen werden können. Zurzeit sind anscheinend Gefahren gesundheitlicher Art nicht zu befürchten. Die Bevölkerung ist in diesem Sinne auch bereits durch den Landrat angefordert worden. Für die künftige gesunde gesundheitliche Lebensführung des heimgeländigen Bezirks ist Sorge getragen.

Ein „praktischer Journalist“ Ihm war „nur an der Sensation gelegen“

Der Angeklagte Oswald Ränger, der das Schwurgericht am Landgericht II gefahren wegen Brandstiftung abjurteilt hatte, nannte sich „Journalist“. Er schilderte seinen Werdegang und erzählte, daß er hin und wieder ein paar Berichte und Meldungen an Zeitungen geliefert und schließlich bei einem kleinen Blatt eine Anstellung erhalten hätte. Ränger, einen noch jungen Menschen, genagte die Tätigkeit nicht. Er sagte gefahren selbst, daß er „Sensation erregen“ wollte.

Da seinerzeit in Berlin die Brandstiftungen an der Tagesordnung waren, faßte er auf die Idee, sich einmal Feuer zu verwickeln. Zunächst hoffte er, durch schnelle Meldung an Tageszeitungen sich nebenbei ein Honorar zu verdienen. Zweitens sollte er durch angelegentliches Papier die Treppenläufer des Hauses, in dem er wohnte, in Brand. Beide Male erliefte er die Flammen, ohne größerer Schaden entstand. Seine an die Zeitung gelandeten Nachrichten über diese „mysteriösen Brandstiftungen“ ließen unbenutzt. Ränger beschloß Ränger im Februar dieses Jahres, einen richtigen Dachtulbrand zu inszenieren. Nachts schlich er sich auf den Boden, entzündete dort in einer Bodenfenster Papier und Holzpolster, ging eilig wieder fort und legte sich schlafen. Das hell lodende Feuer wurde zum Glück bald von Entschaffungen entdeckt, und der Feuerweh gelang es nach kurzer Zeit den Brand zu löschen. Ein Stück Holz führte zur Entdeckung des Täters. Angeklagt lag es neben der Brandstelle. Ränger wurde vernommen und legte schließlich ein Geständnis ab. Nur behauptete er, daß er in allen Fällen sofort die Flammen wieder ausgeht hätte. Es wäre ihm nur an der Sensation, nicht an einer Brandstiftung gelegen gewesen.

Das Schwurgericht kam nach längerer Beratung zu einer Verurteilung des Angeklagten. Es hielt in je einem Falle verurteilt und vollstreckte die Brandstiftung für verurteilt und soll der gleichen Art auch bei vorrückender Brandstiftung des Geleis die Jubiläumsmilderer Umstände ausführen, mit insgesamt einem Jahr zwei Monaten Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust.

Eine neue Alpenbahn in der Schweiz. Durch die eben eingeweihte Gura-Oberalp-Bahn ist für den Touristenverkehr eine direkte Verbindung zwischen der West- und der Ostschweiz zwischen dem Genfer See und dem Ranton Graubünden

